

Zeitschrift: Entomologisches Nachrichtenblatt

Herausgeber: Adrian Lüthi

Band: 3 (1949-1950)

Heft: 12

Artikel: Das Genus "Ooctonus" (Mymaridae, Chalcidoidae, Hymenoptera)

Autor: Soyka, Walter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-787212>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Genus "Ooctonus" (Mymaridae, Chalcidoidea, Hymenoptera).

von Walter Soyka, Neustift, Oesterreich.

O octon u s m o n t a n u s sp.n.

Farbe des Körpers im durchfallenden Lichte dunkelbraun, im auffallenden Lichte schwärzlich, Fühler heller braun, Beine, Hinterleibsstiel, Schaft, Pedicellus und 1. Fadenglied hellrotlichgelb, letztes Tarsenglied dunkler, Augen schwarz.

Kopf quer, Augen weit voneinander stehend, mit einer schwarzen einfärbigen Leiste umgeben, die hinter den Fühlern quer über den Kopf geht, Fühler weit nach hinten dicht neben den Augen stehend, Thorax etwa um ein Fünftel länger als Abdomen, Pronotum von oben kaum sichtbar, Mesonotum etwas länger als Schildchen, Metanotum deutlich gefeldert, Mesonotum mit deutlichen fast rechtwinklig gebogenen Parapsidenfurchen, Spiraculum klein und rund, Abdomen von der Seite gesehen sehr breit, etwa um ein Fünftel länger als breit, Petiolus von der halben Hinterleibslänge ein sehr deutlicher Unterschied zu vulgatus und heterotomus und anderen Arten. Beine sehr lang, Tarsen bei den Vorderbeinen etwas länger als die Schienen, bei den Mittel- und Hinterbeinen kürzer als die Schienen. Sporn der Vorderschiene wie gewöhnlich, gekrümmt und zweispitzig. Vorderflügel etwa zweieinhalfmal länger als breit, längste Randwimper von einem Achtel der grössten Flügelbreite, Flächenhaare dicht und kurz, Marginalader von einem Zehntel der Flügellänge, Costa doppelt so lang wie Marginalader, Vorderflügel vorne abgeplattet, doch nicht so stark wie bei heterotomus. Hinterflügel von zwei Dritteln der Länge des Vorderflügels, sechzehnmal länger als breit, Stiel und Marginalader nicht ganz halb so lang wie der ganze Hinterflügel, die längsten Randwimpeln sind etwa doppelt so lang wie der Hinterflügel breit ist.

Beim Fühler ist der Schaft dreimal länger als Pedicellus, deutlich länger als die Keule, 1. und 2. Fadenglied unter sich gleich lang, etwas kürzer als Pedic., 3. Fdgl. so lang wie Pedic., 4. Fdgl. ungefähr so lang wie 1., 5. Fdgl. bedeutend länger als 4., längstes Fadenglied, 6. Fdgl. so gross wie 3., 7. Fdgl. deutlich länger als 6., aber kürzer als 5., 8. Fdgl. so lang wie 4., Keule dreimal länger als 8. Fdgl. gut viermal länger als breit, Pedic. doppelt so lang wie breit, 1. und 2. Fdgl. knapp viermal länger als breit, ebenso 3., 4. und 5. Fdgl. knapp dreimal länger als breit, 6. Fdgl. gut doppelt so lang wie breit, 7. Fdgl. zweieinhalfmal länger als breit, 8. Fdgl. knapp doppelt so lang wie breit.

Absolute Größenmasse:

	Länge	Breite
Körper:	1.200 mm	-
Kopf:	0.180 "	0.320 mm
Thorax:	0.480 "	0.260 "
Petiolus:	0.200 "	0.040 "
Abdomen:	0.420 "	0.300 "
Vorderflügel:	1.320 "	0.510 "
längste Wimper:	0.060 "	
Hinterflügel:	0.900 "	0.055 "
Tüngste Wimper:	0.125 "	
Fühler:	Länge	Breite
Schaft:	0.190 mm	0.030 mm
Pedic.:	0.062 "	0.031 "
1. Fdgl.:	0.055 "	0.015 "
2. "	0.055 "	0.015 "
3. "	0.060 "	0.017 "
4. "	0.057 "	0.020 "
5. "	0.070 "	0.025 "
6. "	0.060 "	0.026 "
7. "	0.065 "	0.026 "
8. "	0.057 "	0.030"
Keule:	0.175 "	0.042 "

Type: 1 o in meiner Sammlung, ♂ unbekannt.

Fundort und Zeit: Schlesien, Riesengebirge, ca. 1400 m hoch, weisse Wiese längs des Weges Wiesenbaude-Schlesierhaus, im grössten Moortümpel, durch den Wind aufs Wasser geschlagen, 28. Sept. 1933, lg Stammer.

Dieses Tier wurde ursprünglich als *Ooctonus maior* Förster publiziert, da Flügel und Fühler sehr grosse Ähnlichkeit mit diesem Tier zeigen und mit dem einen oder anderen Exemplar der Serie dieser Species im Wiener Naturhist. Museum in Wien identisch zu sein schien. Neuere Untersuchungen haben aber ergeben, dass deutliche Unterschiede gegenüber *Ooctonus maior* Förster bestehen.

Ooctonus niger sp.z.

Farbe des Kopfes und des Thorax pechschwarz auch im durchfallenden Lichte, Abdomen etwas heller besonders an den beiden Enden, Vorder- und Mittelbeine bräunlichgelb mit dunkleren Stellen auf Schenkel und Schienen, Hinterbeine rotgelb, ohne braune Stellen, letztes und vorletztes Tarsenglied schwärzlich, Fühler schwarzbraun, Schaft und Pedicellus mit gelblichem Ton.

Kopf kubisch, breiter als Thorax, Augen sehr gross, von Kopflänge, Thorax verhältnismässig klein und stark gekrümmmt, besonders Mesonotum zum Kopfe hin, Kopf von mehr als der Hälfte des Thorax seiner Länge nach (16:27), Thorax kürzer als Abdomen (27:32), Abdomen an der Basis stark abgeflacht, diese Fläche geht in einer Linie mit dem Petiolus, der seitlich ansetzt, Ovipositor vom Petiolus so weit weg, wie Petiolus lang ist, Ovipositor so lang wie Abdomen, Abdomen nicht ganz doppelt so lang wie breit (17:32), grösste Breite bei der Basis, Abdomen stark zugespitzt am distalen Ende und vor dem Ende eingeschnürt, Petiolus von ein Viertel der Abdomenlänge (8:32). Hinterbeine länger als Körper (75:72).

Vorderflügel genau zweieinhalbmal länger als breit (75:30), längste Randwimper von ein Sechstel der grössten Flügelbreite (5:30), Marginalader von etwa ein Viertel der grössten Flügelbreite (7:30), Postmarginalader nicht ganz doppelt so lang wie Marginalader (12:7), Costa nicht ganz doppelt so lang wie Marginalader, Vorderflügel unter dem Geäder am unteren Rande stark ausgebuchtet, Breite des Vorderflügels am Ende der Costa von ein Fünftel der grössten Flügelbreite (6:30), am Ende der Marginalader von ein Drittel der grössten Flügelbreite (10:30), unterer Rand schwach winklig gebogen, stark abgeplattet an der Spitze, am unteren Rande des Vorderflügels in der Mitte ein rauchiger Streifen, ganzer Vorderflügel auf der Fläche stark und gleichmässig behaart, Hinterflügel bedeutend kürzer als Vorderflügel, ziemlich behaart auf der Fläche, nicht besonders zugespitzt.

Fühler bedeutend kürzer als Körper (52:72), verhältnismässig schwach behaart, auch auf der Keule, Schaft dreimal länger als Pedic., dieser so lang wie 1. Fdgl., 2. Fdgl. ein wenig kürzer als 1., 3. Fdgl. deutlich kürzer als 1., 4. und 5. Fdgl. unter sich gleich lang um ein Viertel kürzer als 3. Fdgl. 6. Fdgl. ein wenig kürzer als 5., 7. Fdgl. so lang wie 3., ebenso 8., Keule knapp dreieinhalbmal länger als breit, Schaft fast sechsmal länger als breit, Pedic. doppelt so lang wie breit, 1. Fdgl. viermal länger als breit, 2. Fdgl. gut dreimal länger als breit, 3. Fdgl. zweieinhalbmal länger als breit, 4. und 5. Fdgl. ungefähr doppelt so lang wie breit, 6. Fdgl. gut um die Hälfte länger als breit, 7. und 8. Fdgl. ebenfalls. Keule bedeutend kürzer als Schaft.

Relative Grössenverhältnisse der Fühlerglieder:

Schaft:	Länge	Breite
Pedic.:	23	12
1. Fdgl.:	23	6
2. Fdgl.:	22	6.5
3. "	20	8
4. "	15	7
5. "	15	8
6. "	14	9
7. "	20	12
8. "	20	12
Keule:	57	17

Länge des Körpers: 1.24 mm

Type: 1 ♂ in meiner Sammlung, ♂ unbekannt.

Fundort und Zeit: Österreich, Tirol, Stubaital, Krössbach-Neustift, am Fenster, 27. August 1947, 1g Soyka.

Osctonus novickyi sp.n.

Farbe des Thorax schwarzbraun, ebenso Kopf, Hinterleib mit Petiolus sowie Beine durchsichtig hellgelb, Hinterleib mit kleiner schwärzlicher Stelle oben zum distalen Ende hin, höchst auffälliger Kontrast in der Färbung des Thorax und Abdomens, Fühler braun, Schaft und Pedicellus mit gelblichem Ton, Ovispositor am distalen Ende grauschwarz gefärbt.

Kopf mehr kubisch, von vorne gesehen rundlich, am Hinterkopf abgeflacht, Fühler mehr zum Hinterkopf hin eingelenkt, deutliche Querleiste hinter den Fühlern von einem Auge zum andern. Thorax oben gleichmässig fast kreisförmig gekrümmmt, etwas kürzer als Abdomen (32:40), nicht ganz doppelt so lang wie breit (19:32), Abdomen ebenfalls nicht ganz doppelt so lang wie breit, (23:40), Ovipositor bedeutend kürzer als Abdomen, ungefähr um ein Viertel.

Vorderflügel gut dreieinhalbmal länger als breit, (75:21), Breite am Ende der Costa von ein Viertel der grössten Flügelbreite (5:21), Breite am Ende der Marginalader doppelt so lang (10:21), Marginalader nicht ganz halb so lang wie grösste Flügelbreite, Costa nicht ganz doppelt so lang wie Marginalader, Postmarginalader nur schwach angedeutet, Vorderflügel nur wenig an der Spitze abgeplattet, unterer Flügelrand stumpfwinklig gebogen, unter der Costa nur wenige Haare, sonst Vorderflügel auf der Fläche fein und dicht behaart, Randwimpern ziemlich kurz, von etwa ein Siebental der grössten Flügelbreite (3:21), Hinterflügel viel kürzer als Vorderflügel, (55:75), auf der Fläche mit einer Anzahl unregelmässig gestellter und zerstreuter Haare, Randwimpern fast doppelt so lang wie grösste Breite des Hinterflügels (5:3), Hinterflügel etwa elfmal länger als breit (35:3).

Fühler viel kürzer als Körper (59:97), verhältnismässig breit, vom 3. Fadenglied an mit Sensorien, dünn behaart. Schaft gut drei-mal länger als Pedic., dieser deutlich länger als 1. Fdgl., 2. und 3. Fdgl. unter sich gleich lang etwas kürzer als 1. Fdgl., 4. Fdgl. etwas länger als 1., 5. und 6. unter sich gleich lang, etwas länger als 4., 7. Fdgl. so lang wie 4., 8. Fdgl. so lang wie 2., Keule fast dreieinhalbmal länger als 8. Fdgl. Schaft gut fünfmal länger als breit, Pedic. nicht ganz doppelt so lang wie breit, 1. Fdgl. gut zweieinhalbmal länger als breit, 2. und 3. Fdgl. doppelt so lang wie breit, 4. - 6. Fdgl. nicht ganz doppelt so lang wie breit, 7. Fdgl. anderthalbmal länger als breit, 8. Fdgl. nur um ein Fünftel länger als breit.

Relative Grössenverhältnisse der Fühlerglieder:

	Länge	Breite
Schaft:	77	15
Pedic.:	25	14
1. Fdgl.:	21	8
2. "	20	10
3. "	20	11
4. "	22	13
5. "	23	14

	Länge	Breite
6. Fdgl.:	23	14
7. "	22	15
8. "	20	16
Keule:	68	23

Länge des Körpers: 1,67 mm

Type: 1 ♂ in meiner Sammlung, ♂ unbekannt.

Fundort und Zeit: Österreich, Hundsheim, Spitzerberg, Südseite
2. September 1941, lg Novicky.

Die Art ist benannt zu Ehren von Herrn Ing. v. Novicky, Wien.

Entomologischer Verein Bern.

Bericht über die Sitzung vom 17. Februar 1950.

Gestützt auf eine historisch-zoogeographische Studie von Georg Warnecke, Hamburg-Altona (vgl. Ent. Zeitschrift Stuttgart, 59. Jahrgang, Nr. 8 und 11-14) sprach Dr. phil A. Schmidlin über die Verbreitung der drei alpinen Arctiiden- oder Bärenspinnerarten Orodemnias cervini Fallou, O. quenseli Payk. und Arctia flavia Füssl. und ihre Einwanderungsgeschichte. Diese drei Arten haben in den Alpen eine ausgesprochene Reliktverbreitung, d.h. sie sind nur als Überreste in bestimmten gleichen oder ähnlichen Biotopen oder Lebensräumen, die ihnen zusagende Existenzbedingungen bieten, erhalten geblieben. So kommen sie z.B. neben einander im Gebiete des Gornergrates und Riffelberges ob Zermatt vor. Daraus darf aber nicht etwa auf eine Gemeinsamkeit ihrer Geschichte und ihrer Schicksale im Alpengebiet geschlossen werden. Die Tierwelt der Alpen besteht aus den verschiedensten Elementen, sie wurde in ganz verschiedenen Zeiten gebildet und ihre Geschichte ist außerordentlich verwickelt. Für die Beurteilung der Geschichte der drei Arten im Alpengebiet sind in erster Linie ihre ausseralpine Verbreitung und u.a. auch ihre verwandtschaftlichen Beziehungen zu anderen, aussereuropäischen Arten massgebend.